

Maryam Akhondy & Ensemble Barbad **Klassische Kunstmusik aus Iran**

Mit Barbad, dem 1995 gegründeten Ensemble für iranische Kunstmusik, bleibt Maryam Akhondy der iranischen Klassik treu, in der sie verwurzelt ist. Das Orchester besteht aus der Sängerin und wechselnden Instrumentalisten, die sie zu Projekten oder Konzertreisen einlädt. Die Besetzung umfasst, je nach Anlass, drei bis fünf Musiker mit den persischen Melodie- und Rhythmusinstrumenten Tar oder Setar, Kamantsche oder Santur, Ney, Tombak und Daf.

Barbad tourt seit Mitte der 1990er-Jahre durch Europa und spielte u.a. bei der Kölner MusikTriennale und im Concertgebouw in Amsterdam. Zweimal nahm das Ensemble am Festival Musica Sacra International in Marktoberdorf teil, einmal davon mit einem von Maryam Akhondy für das Festival erarbeiteten Bühnenprogramm mit zoroastrischen Texten zu klassischer persischer Musik.

Das eigentliche Programm von Maryam Akhondy & Barbad heißt "Sarmast", was "berauscht" bedeutet. So fühlt sich die Sängerin nämlich, wenn immer sie sich in die Texte der großen persischer Dichter vertieft. Hafez, Khayyam und Attar waren es, die Maryam Akhondy schon immer faszinierten und sie dazu inspirierte, Kompositionen zu derer Gedichten zu schreiben. Eine Auswahl dieser Stücke erschien 2006 auf der CD "Sarmast - Iranian Art Music for Texts of Persian Poets".

Musikbeispiele: [Barbad1](#) [Barbad2](#) [Barbad3](#) [Barbad4](#)

Maryam Akhondy & Banu **Traditionelle Frauengesänge aus Iran**

In Iran sind öffentliche Auftritte von Sängerinnen seit der Islamischen Revolution 1979 verboten. Männer sollen, so die religiös begründeten Vorgabe, die Stimmen singender Frauen nicht hören. Deshalb ist diesen das Singen nur im privaten Rahmen erlaubt, also dort, wo Frauen alleine oder unter sich sind, z.B. am Kinderbett, bei der Haus- und Feldarbeit oder bei Frauenfeiern.

Maryam Akhondy hat es sich zur Aufgabe gemacht, diese traditionellen Gesänge wieder für alle hörbar zu machen. Über Jahre hat sie deshalb solche Frauenlieder gesammelt, um all den Frauen eine Stimme geben, die bisher nicht auf den Bühnen der Konzertsäle und Musikfestivals präsent waren.

Banu (Persisch für "vornehme Dame") ist eine musikalische Entdeckungsreise zu den verschiedenen Regionen des Vielvölkerstaats Iran und vermittelt einen tiefen Einblick in die Gesangskultur und das Selbstbewusstsein der dort lebenden Iranerinnen. Die meisten der Lieder sind voller Kraft und Energie und werden häufig nur von Perkussionsinstrumenten begleitet. Das unterscheidet die Frauenmusik von der ruhigen und akademisch anmutenden klassischen

Kunstmusik Irans. Nicht selten sind die Texte der von den Sängerinnen temperamentvoll vorgetragenen Lieder mit Humor gewürzt und voller Ironie.

Die Vokalgruppe Banu wurde 2000 von Maryam Akhondy mit exiliranischen Laiensängerinnen in Köln gegründet und tritt in wechselnder Zusammensetzung mit bis zu 20 Sängerinnen auf. Tourneen führten den Chor bis nach Vorderasien und in die USA. 2019 traten Maryam Akhondy & Banu auch im Rahmen des Länderschwerpunkts Iran beim Rudolstadt Festival auf, eines der größten Musikevents seiner Art in Europa. Bereits im Gründungsjahr der Gruppe erschien deren Album "Maryam Akhondy & Banu - Songs of Persian Women" (Laika Records).

Musikbeispiele: [Banu1](#) [Banu2](#) [Banu3](#) [Banu4](#) [Banu5](#) [Banu6](#)

Maryam Akhondy's Paaz **Jazz, Chansons und Weltmusik**

Auch wenn die gesungenen Texte persische sind: Die Musik von "Paaz" klingt international, ist voller jazziger Grooves und zudem angereichert mit unterschiedlichsten weltmusikalischen Klangfarben. Maryam Akhondy, die iranische Sängerin und WDR-Jazzpreisträgerin 2023 in der Kategorie Musikkulturen, hat für das Projekt vier brillante junge Instrumentalisten um sich versammelt. Mit diesen schafft sie sich ein Experimentierfeld jenseits der traditionellen persischen Musik, in der die Künstlerin eigentlich verortet ist. Den Kern des Programms bilden Eigenkompositionen der Band und großartige Chansons aus der Blütezeit des iranischen Rundfunks zwischen 1940 und 1970. Die gießen Maryam Akhondy und ihre Band allerdings in eine frische musikalische Form, in der sich nicht nur Spuren von Jazz und europäischer Klassik wiederfinden, sondern auch hörbare Bezüge zur Heimat der bis heute abwechselnd beteiligten Musiker, deren kulturelle Wurzeln in Iran, Israel, Weißrussland, Chile und Deutschland fuß(t)en.

Über den auf einer CD veröffentlichten Mitschnitts des Konzerts im Kleinen Sendesaal des WDR schrieb der Journalist Benno Bartsch in der Fachzeitschrift JAZZ PODIUM: "Die Art und Weise, wie Akhondy Elemente des Jazz in ihre Musik integriert, ist wirklich überzeugend. (...) Und mitreißend, ausdrucksvoll, ergreifend ist der Gesang der Akhondy. Sie bringt mühelos die emotionalen Saiten des Hörers zum Mitschwingen."

Dass sich Musiker aus solch unterschiedlichen Nationen gefunden haben, ist ein Zufall, der sich ohne die musikalische Breite der Kölner Szene nicht ergeben hätte. Gleichwohl ist die Band, wie sie sich auf der Bühne präsentiert, auch ein Statement: für kulturelle Vielfalt und künstlerische Offenheit über musikalische Genres und im Politischen verhaftetes Denken hinaus. Im Programmheft des erwähnten WDR-Konzerts ist deshalb von der Bandleaderin auch als "überzeugende Künstlerpersönlichkeit" die Rede. Sie sei „eine von denen, die ihr

ganzes Leben der Verbesserung des Verhältnisses und der Verständigung zwischen den Kulturen gewidmet haben. (...) Ihr Projekt PAAZ verbindet friedensstiftend und phonetisch Persisches und Jazz.“

Musikbeispiele: [Paaz1](#) [Paaz2](#) [Paaz3](#) [Paaz4](#) [Paaz5](#)